



In der Kreisklinik ist die Zahl der Patienten mit Lungenentzündung stark gesunken. Dr. Wolfgang Sieber sieht das mit gemischten Gefühlen.

FOTO: SCHIESSL

# Corona bringt dickes Minus

**KREISKLINIK** Die Angst vor einer Ansteckung schreckt Patienten vom Krankenhaus ab. Notwendige Untersuchungen unterbleiben.

VON WALTER SCHIESSL

**WÖRTH.** Einen deutlichen Patientenrückgang hat die Kreisklinik in diesem Jahr hinzunehmen. Waren es zum einen die aufgrund der Corona-Krise abgesagten Operationen, die Negativzahlen bewirkten, so sind andererseits die Ängste in der Bevölkerung immer größer geworden. Die Krankenhäuser werden deshalb weit seltener als früher aufgesucht. Darauf verweist der stellvertretende Ärztliche Direktor des Wörther Hauses, der Lungenspezialist Dr. Wolfgang Sieber in einem Gespräch mit der Mittelbayerischen. Wie sich dieses starke Minus in der finanziellen Jahresrechnung auswirken werde, das könne man laut Krankenhausdirektor Martin Rederer heute noch gar nicht abschätzen. „Klar ist“, so sagt Rederer, „dass es am Ende ein dickes Minus geben wird.“

Fast in jedem Winter schnellten in Kältephasen die Patientenzahlen an den Kliniken massiv in die Höhe. Es gab Tage, so erinnert sich Dr. Sieber,

„da war unser Haus schon mal bis auf das letzte Bett belegt“. Das ist heuer anders: Besonders im Bereich der inneren Medizin habe sich das Patientenverhalten deutlich verändert, sagt er weiter. Dr. Wolfgang Sieber nimmt mit seinem Ärzteteam auch die Versorgung der an Corona Erkrankten vor.

## Behandlung massiv verbessert

In der Kreisklinik gibt es für Corona-Kranke 16 Betten auf Normal- und zwei auf der Intensivstation. 40 Covid-19-Patienten zählte man zusammenge-rechnet in beiden Wellen bislang in Wörth, wobei – wie der stellvertreten-de Ärztliche Direktor wissen lässt – in der Behandlung viel dazugelernt wurde. „Es wird in der zweiten Welle viel später mit der künstlichen Beatmung begonnen und auch der Medikamenteneinsatz ist jetzt viel besser geworden“, sagt der Lungen-Experte. Somit sei die Krankheit inzwischen meist gut behandel- und heilbar. Im Wörther Haus gab es bislang auch noch keinen einzigen Todesfall, alle behandelten Patienten hätten sich wieder gut erholt, sagt der Mediziner.

Aber das Verhalten der Patienten habe sich laut Dr. Sieber massiv geändert. So würden viel weniger Kontrolluntersuchungen für Krebserkrankungen gemacht und auch bei Beschwerden wie einem blutigen Auswurf oder dem Druck in der Brust werde viel länger zugewartet. „Und das kann

schlimmste Folgen haben“, weiß er. Aber die Angst vor Corona überwiege inzwischen bei vielen Menschen.

Der Rückgang am Wörther Haus lässt sich auch an Zahlen belegen. So waren am Stichtag 4. 12. 2020 insgesamt 82 Patienten stationär in der Kreisklinik, davon 30 auf der inneren Abteilung. Im Jahr davor am 4. 12. 2019 noch 100, davon 41 auf der Inneren. „Dies entspricht einem Rückgang von circa 25 Prozent“, sagt Dr. Wolfgang Sieber.

Durch das Maskentragen und die soziale Isolierung der Bevölkerung würden viel weniger stationäre Aufnahmen wegen Infektionskrankheiten notwendig, die man ja durch Ansteckung mit Tröpfcheninfektion oder

auch Schmierinfektion jetzt schwerer bekommt. „So hat die Zahl der Lungenentzündungen im Vergleich von 2019-2020 um circa 25 bis 30 Prozent abgenommen“, so der Arzt. Bis zum 1. 8. 2020 waren inklusive der Lungenentzündungen durch Coronaviren 107 Patienten stationär, das Jahr davor noch 160.

## Angst vor Ansteckungen

Auch die Zahl der ambulanten Patienten im Bereich der Pneumologie, die am ehesten von Veränderungen in Richtung der Corona-Epidemie betroffen waren, habe sich leicht verändert. Im zweiten und vierten Quartal war der Rückgang der Patienten von circa 10 bis 15 Prozent messbar. „Dies lag sicher auch daran, dass viele Patienten ihre Termine absagen mussten, da sie in Quarantäne waren, andererseits hatten viele Patienten Angst, sich anzustecken wie zum Beispiel auf dem Weg in die Klinik“, sagt der Lungen-Fachmann. Es handle sich ja meistens um pulmonal vorerkrankte Patienten, die ein entsprechendes Risiko aufweisen.

Die Corona-Ängste könnten langfristig durch die verringerte Kontrolle von Patienten zum Beispiel im Rahmen von Voruntersuchungen einen schlechten Einfluss auf die Gesundheit, wie zum Beispiel durch Früherkennung von Krebs, bedingen. „Dies werden jedoch erst Zahlen in der Zukunft zeigen können.“

## DIE KLINIK

**Versorgung:** Im 120-Betten-Haus der Kreisklinik sorgen 70 Ärzte sowie 330 Schwestern, Pfleger und Therapeuten für das Wohl der Patienten.

**Aufwand:** Für die Belegschaft ist der Arbeitsaufwand hoch, da das Einhalten der Hygiene-Maßnahmen, aufwändiges Anlegen von Schutzkleidung und Screening von Patienten sowie Besprechungen sehr aufwendig waren.